

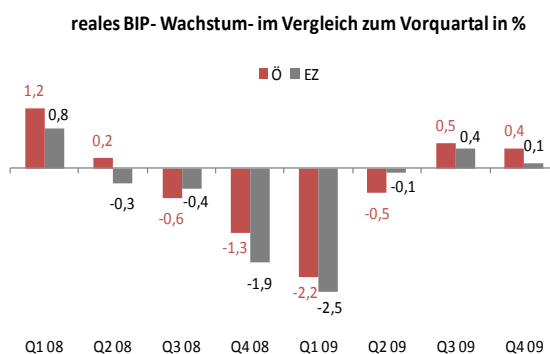


Aktuelle wirtschaftliche Lage in Österreich - 1. Quartal

Die Erholung der österreichischen Wirtschaft im 1. Quartal hält weiter an und gewinnt an Beständigkeit. Nichtsdestotrotz erholt sich die Wirtschaft nur langsam, für 2010 gehen die aktuellen Prognosen von WIFO und IHS von einem Wachstum von 1,3% und für 2011 von 1,4% (WIFO) bzw. 1,7% (IHS) aus. Der IWF rechnet für 2010 ebenfalls mit 1,3% Wachstum, 2011 mit 1,7%. Die Erholung ist getragen von der positiven Entwicklung der Auftragseingänge aus dem Ausland und der Sachgütererzeugung. Nach wie vor fehlen Anhaltspunkte für einen selbsttragenden Aufschwung, da sich die positive Dynamik noch nicht auf die Investitionen überträgt. Die Kapazitätsauslastung ist nach wie vor gering, zusätzlich wirken sich gestiegene Verschuldungskennziffern und Neubewertungen von Risiken negativ aus. Aufgrund der notwendigen Budgetkonsolidierung werden die öffentlichen Konjunkturprogramme zurückgenommen. Das Vertrauen hat zwar im Laufe der letzten Monate zugenommen, wird jedoch gedämpft bleiben, die Griechenland-Problematik führt zu zusätzlicher Instabilität für den europäischen Wirtschaftsraum.

BIP-Wachstum (real, im Vergleich zum Vorquartal in %)

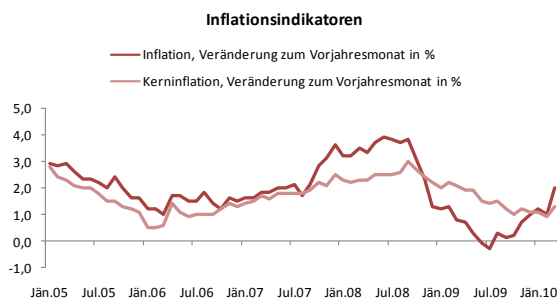
Seit Mitte 2009 hat sich die heimische Konjunktur wieder erholt und das BIP-Wachstum im Vergleich zum Vorquartal war sowohl im 3. Quartal mit 0,5% als auch im 4. Quartal mit 0,4% positiv, wobei sich das Erholungstempo leicht abgeschwächt hat. Das BIP-Wachstum im 3. und 4. Quartal lag deutlich über dem der Eurozone. Auch im Krisenjahr 2008 waren die Wachstumsraten des BIP (qoq) für die Eurozone stets geringer als für Österreich. Die aktuellen Ergebnisse des OeNB-Konjunkturindicators lassen für die ersten beiden Quartale 2010 ein Wachstum des realen BIP von jeweils 0,5% (saison- und arbeitstägig bereinigt, im Vergleich zum Vorquartal) erwarten.¹ Damit würde sich die österreichische Wirtschaft auf dem Wachstumspfad bewegen, auf den sie im 3. Quartal 2009 eingeschwenkt ist.



Quelle: OeNB

Inflation und Kerninflation (Veränderung zum Vorjahresmonat in %)

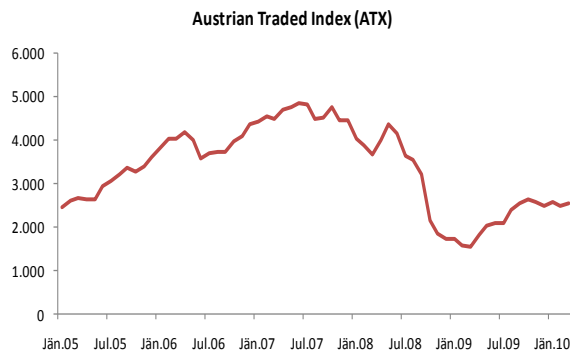
Die Inflationsrate für März 2010 betrug nach Berechnungen der Statistik Austria 2,0% (Jänner 1,2%, Februar 1,0% revidiert). Die massiven Preissteigerungen bei Energie (im Jahresabstand: Treibstoffe +20%, Heizöl +30%) waren ausschlaggebend, zweitwichtigster Faktor waren die Mieten, die um 4,4 Prozent zulegten. Der höchste Wert seit November 2008 sollte ein Ausreißer sein, für die kommenden Monate werden moderate Inflationsraten erwartet. Die Kerninflation betrug im März 2010 1,2%. Die Teuerung in der Eurozone ist im März auf 1,4% gegenüber 0,9% im Februar gestiegen.



Quelle: Statistik Austria

Aktienmarkt, Wiener Börse Index ATX

Nach einem starken Aufwärtstrend zu Jahresbeginn zeigt der ATX seit Oktober erste Korrekturen, verursacht durch Unsicherheiten und Gewinnmitnahmen. Die Volatilitäten sind anhaltend hoch. Im März konnten alle wichtigen internationalen Indizes deutlich zulegen. Die beste Performance lieferte der DAX mit einem Plus von 9,9, auch der ATX konnte um 8,0% zulegen. Der europäische Index EURO STOXX 50 legte um 7,4% zu, während der US-DJ Industrial ein Plus von 5,2% auswies. Nach der Berichtssaison in den USA und Westeuropa, startete im März die Berichtssaison des ATX für das Gesamtjahr 2009. Insgesamt zeigten sich die Unternehmen für das Jahr 2010 verhalten positiv, gaben jedoch keinen detaillierten Ausblick. Der Aktienmarkt läuft deutlich voraus, einzelne Werte haben bereits wieder ihren Ausgangspunkt erreicht, teilweise haben sie sogar ihre Allzeithochs ins Visier genommen.



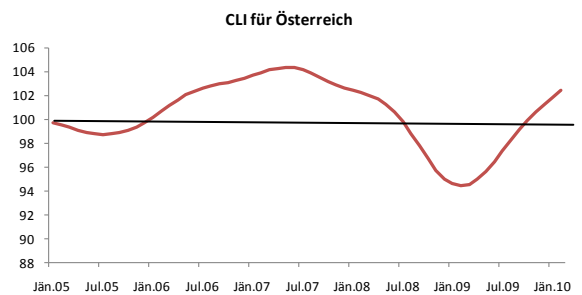
Quelle: Wiener Börse AG, UniCredit Research

¹ Das WIFO veröffentlicht die Schnellschätzung für das 1. Quartal 2010 am 12. Mai 2010.

OECD Composite Leading Indicator (CLI) für Österreich

Der von der OECD veröffentlichte Frühindikator für Österreich bewegt sich seit März 2009 kontinuierlich nach oben und erreicht im März 2010 ein Niveau von 102,4. Der Indikator erreicht somit wieder fast den Wert von Jänner 2008 und liegt seit November 2009 über der Wachstumsschwelle von 100. Zuletzt zeigten sich die Konsumenten optimistisch und auch die Produktion steigt stetig. Die Zahl der offenen Stellen ist im 1. Quartal 2010 auch von Monat zu Monat gestiegen.

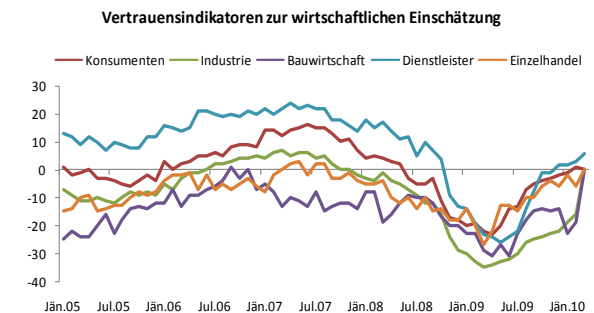
Ziel ist es, mit dem OECD CLI rechtzeitig erste Signale möglicher Wendepunkte der konjunkturellen Lage zu erkennen. Der CLI wird aus 159 Indikatoren (5-10 je OECD-Staat) berechnet. Für Österreich enthält der Indikator die industrielle Produktion, Auftragseingänge Bestand, Ifo Geschäftsklima für Deutschland, Konsumentenvertrauen, Anzahl der offenen Stellen und den Zinsspread für Österreich. Aussagekraft hat die Zunahme oder Abnahme des Indikators.



Quelle: OECD

Vertrauensindikatoren zur wirtschaftlichen Einschätzung in Österreich

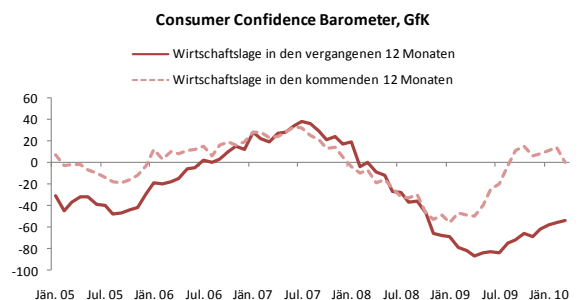
Die Vertrauensindikatoren zur wirtschaftlichen Einschätzung der verschiedenen Sektoren in Österreich haben Mitte 2009 die Talsohle durchschritten. Die Volatilität ist nach wie vor hoch und noch ist der weitere Verlauf schwierig abzuschätzen. Vor allem die Bereiche, die vor der Krise positiv eingeschätzt wurden, scheinen auch positiver aus der Krise zu gehen. Die Dienstleister befinden sich bereits im positiven Bereich, auch die Konsumenten haben sich dem positiven Bereich angenähert. Auffällig ist der massive Anstieg der Bauwirtschaft in den letzten Monaten. Der Einzelhandel zeigt sich sehr volatil, jedoch auch nahe am positiven Terrain. Die Industrie zeigt sich anhaltend auf niedrigem Niveau mit deutlichem Aufwärtstrend.



Quelle: Europäische Kommission

Consumer Confidence Barometer, GfK Austria

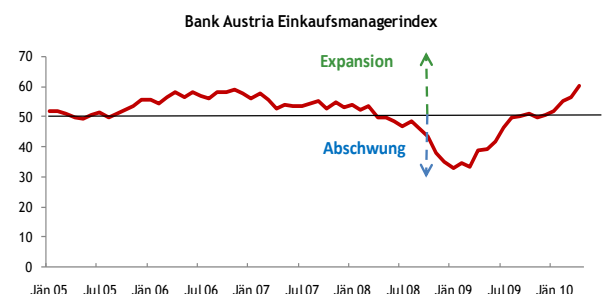
Die Einschätzung der Österreicherinnen und Österreicher zur zukünftigen Wirtschaftslage hat im März 2010 abgenommen und erreicht aktuell einen Saldo von Null, nach 14 im Februar und 11 im Januar. Im März rechnen je 34% mit einer Verbesserung und 34% mit einer Verschlechterung der Wirtschaftslage in den kommenden 12 Monaten. Für die vergangenen 12 Monate geben 13% eine Verbesserung an, 67% eine Verschlechterung. Die Einschätzung der Konsumenten zeigt sich beeinflusst von den Entwicklungen in Griechenland. Die Erwartung für die Arbeitslosigkeit in den kommenden 12 Monaten erreicht per Saldo einen Wert von minus 49 und liegt damit deutlich im negativen Bereich, hat sich seit Jänner leicht abgeschwächt (Saldo: Jän. -54 und Feb. -51). Die Konsumenten werden in den kommenden 12 Monaten zurückhaltend mit größeren Anschaffungen sein (Saldo: Jän. -15, Feb. -16 und März -18).



Quelle: GfK Austria

Bank Austria EinkaufsManagerIndex (EMI)

Der EMI der Bank Austria, der die Umfrageergebnisse zur Geschäftslage der heimischen Industrieunternehmen in einer Zahl abbildet, stieg im März auf 56,7 und ist seit Jahresanfang über der Wachstumsschwelle von 50. Im April steigt der Indikator auf ein Allzeithoch von 60,3. Laut Bank Austria erreicht das Produktionsplus einen Rekordwert und ermöglicht sogar eine Trendwende bei der Beschäftigung. Die Industrie werde 2010 zu einem bestimmenden Wachstumsträger der österreichischen Wirtschaft - nach dem starken Einbruch in den Krisenmonaten. Die Experten warnen jedoch vor ungünstigen Preistrends, die zunehmend zum Risikofaktor der Konjunkturerholung werden können.



Quelle: Bank Austria